

EINLEITUNG

Der vorliegende Band enthält den ersten Teil jener Handschriften italienischer Herkunft aus dem Besitz der Bayerischen Staatsbibliothek, die mit Buchschmuck ausgestattet sind, und reicht vom 10. Jahrhundert bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Dabei umfasst diese Dekoration eine breite Palette, die von der einfachen Fleuronnée-Initiale bis hin zu ganzen Miniaturenzyklen reicht, wie sie beispielsweise in bolognesischen Rechtshandschriften des 13. und 14. Jahrhunderts auftreten. Da die geschmückten italienischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek im Vergleich zu den wohl von deutschen Händen ausgestatteten Exemplaren zahlenmäßig weitaus geringer vertreten sind, ergeben sich aus diesem Bestand – er reicht von vorkarolingischer Zeit bis ins 16. Jh. – nur zwei Katalogbände, die jedoch sowohl geographisch als auch chronologisch ein breites Feld abdecken müssen. Auf der einen Seite stammen die Handschriften aus ganz Italien, auf der anderen Seite umfassen sie in diesem ersten Band rund fünf Jahrhunderte; die vorkarolingischen und karolingischen Handschriften wurden bereits 1990 in dem Band von Katharina BIERBRAUER beschrieben (Illuminierte Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München, Bd. 1). Um der Schwierigkeit dieser Vielfalt zu begegnen, wird das Material – mit teilweise durchlässigen Grenzen – einzelnen Jahrhunderten zugewiesen: Das 10. und 11. Jahrhundert sind zusammen behandelt, für das 12. Jahrhundert, das 13. Jahrhundert und schließlich das 14. Jahrhundert (bis ca. 1350) sind gesonderte Kapitel vorgesehen. Ein kurzer Vorspann, jeweils vor diesen vier Abschnitten, beleuchtet die Buchmalerei der besprochenen Zeit unter spezieller Berücksichtigung des vorliegenden Bestandes der Bayerischen Staatsbibliothek. Es sei aber betont, dass diese knappen Einführungen weder den Charakter eines allgemeinen Überblicks über die relevanten Entwicklungen dieser Zeit in der italienischen Buchmalerei erfüllen können, noch eine Zusammenfassung der in der Bayerischen Staatsbibliothek vorhandenen Spitzenstücke präsentieren. In den nachfolgenden Katalognummern werden die Handschriften einzeln beschrieben und in Entsprechung zu ihrer jeweiligen Entstehung den geographischen Bereichen von Nordwestitalien (Aostatal, Piemont, Ligurien, Lombardei) über Oberitalien bzw. Nordostitalien (Venetien, Friaul, Emilia-Romagna) und Mittelitalien (Toskana, Umbrien, Latium) bis nach Süden (vor allem Abruzzen) zugeordnet, wobei aus den südlichen Gegenden nur sehr wenige Handschriften in der Bayerischen Staatsbibliothek vorhanden sind.

Ausgangspunkt für die Sichtung des Materials war eine hausinterne – noch von Albert Boeckler begonnene – handgeschriebene Kartei, die eine erste grobe Einschätzung des Schmucks aller in der Bayerischen Staatsbibliothek vorhan-

denen Handschriften vornahm. Diese Arbeitsgrundlage konnte allerdings lediglich als erster Hinweis auf „Italien“ dienen, nicht nur weil die Zuordnung häufig mit Fragezeichen versehen war, sondern auch weil sich in zahlreichen Fällen heute durch intensive Forschungen zur Buchmalerei im allgemeinen und zur italienischen Miniatur im speziellen die Sicht auf erhaltene Handschriften verschoben oder verdichtet hat. Teilweise konnten sich erst mit der Beschreibung des wirklich vorhandenen Buchschmucks verlässliche Ergebnisse zeigen. Von anderen Handschriften jedoch – und hier seien die zahlreichen Stücke genannt, die ausschließlich Fleuronnée-Initialen aufweisen – hat die Fachwelt wenig oder keinerlei Notiz genommen, und manchmal lässt sich ihre kunsthistorische (oder auch paläographische) Einordnung noch nicht abschließend klären.

Die Katalogtexte folgen den Richtlinien der DFG für die Kataloge illuminierten Handschriften (Deutsche Forschungsgemeinschaft, Richtlinien Handschriftenkatalogisierung, 5., erweiterte Auflage. Bonn/Bad Godesberg 1992). Außerdem entsprechen sie im Aufbau der Sonderserie von Katalogen der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek, die bisher mit sechs Bänden für die in Deutschland ausgestatteten Handschriften erfolgt ist und deren Aufbau vor allem Elisabeth KLEMM erläuterte (besonders im ersten erschienenen Band: 3/1: Die romanischen Handschriften. Wiesbaden 1980, vor allem S. 9–13). Die weiteren Teile verfassten Klemm, Bierbrauer und HERNAD (KLEMM 1988, BIERBRAUER 1990, KLEMM 1998, HERNAD 2000, KLEMM 2004), wobei lediglich Katharina Bierbrauer – da sie die gesamten vorkarolingischen und karolingischen Handschriften bearbeitete – auch einige italienische Handschriften aufgenommen hat. Wie in den bereits vorliegenden Katalogbänden werden auch hier in Hinblick auf Inhalt und kodikologische Besonderheiten keine detaillierten Ergebnisse vorgelegt, sie bleiben den Textkatalogen vorbehalten. Die Ansetzung der Autorennamen richtet sich nach den PMA (Personennamen des Mittelalters, 2. erweiterte Ausgabe. München 2000).

Da dieser Katalog eine Beschreibung der italienischen Handschriften unter besonderer Berücksichtigung ihres Schmucks leistet, können die einzelnen Stücke nicht nach ihrer Provenienz und nach fortlaufenden Signaturen besprochen werden – sie stammen aus der Münchener Hofbibliothek ebenso wie aus den Beständen diverser Klöster Bayerns oder aus dem Kunsthandel. Die Signaturen werden im Anhang des Katalogbandes in ihrer numerischen Folge aufgelistet. Ein gleiches gilt für die zitierten Vergleichsbeispiele, die ebenfalls in einem eigenen Verzeichnis im Anhang erscheinen.

An erster Stelle möchte ich hier der DFG für die großzügige finanzielle Unterstützung der Erstellung dieses Katalogbandes danken. Des weiteren bin ich zahlreichen Personen zu Dank verpflichtet, von denen vor allem das Handschriftenerschließungszentrum der Bayerischen Staatsbibliothek in München sowie meine damit verbundenen Kollegen genannt seien, die – teilweise bereits im Ruhestand – stets ein offenes Ohr und Auge für aktuelle Fragen hatten (vor allem: Dr. Günter Glauche, Dr. Béatrice Hernad, Dr. Elisabeth Klemm, Dr. Karl-Georg Pfändtner, Dr. Marianne Reuter, Dr. Juliane Tredde, Dr. Bettina Wagner, Dr. Elisabeth Wunderle). Besonderen Dank schulde ich außerdem Dr. Maja Eilhammer, die mir mit zahlreichen Hilfsdiensten die letzten eineinhalb Jahre zur Hand gegangen ist, sowie Gerard Duursma für seine maßgebliche und konstruktive Kritik in der Drucklegungsphase. Prof. Hartmut Hoffmann (Göttingen) danke ich für einige

Anregungen und die Beantwortung von Fragen zur Paläographie der frühen Handschriften. Dr. Fabrizio Crivello (Turin) verdanke ich die Durchsicht der frühen Handschriften unter besonderer Berücksichtigung des Buchschmucks. Mit Prof. Giusi Zanichelli (Parma, Salerno) konnte ich dankenswerter Weise einzelne Fragen besprechen. Dank schulde ich ferner der Conway Library in London (Courtauld Institute), die mich immer großzügig in ihrer auf illuminierte Handschriften spezialisierten Fotothek arbeiten ließ, sowie der Fotothek und Bibliothek des Kunsthistorischen Institutes in Florenz (Max-Planck-Gesellschaft), wo ich ebenfalls stets willkommen war. Sofern in Einzelfällen zu zitierten Handschriften auf Literatur verzichtet wurde, ist mir entweder das Original bekannt oder ich beziehe mich auf Fotos aus der Conway Library bzw. aus dem Kunsthistorischen Institut in Florenz.

HINWEIS ZUM TAFELBAND

Die Vorbereitungen für diesen Katalogband fielen in eine Zeit, in der die analoge schwarzweiße Planfilm-Fotografie in der BSB von der digitalen Technik und dem Erstellen farbiger Digitalisate abgelöst wurde (allen hierfür Verantwortlichen

gilt mein Dank). Damit steht die Hälfte der bereits angefertigten Abbildungen als herkömmliche Fotografie zur Verfügung, die andere Hälfte wurde in jüngerer Zeit farbig digitalisiert: mit unterschiedlichen, den Tafelband prägenden Ergebnissen.

April 2010

Ulrike Bauer-Eberhardt